

In der Aichacher Zeitung las ich einen Bericht zum Kunstprojekt „Floating Piers“ im norditalienischen Iseo-See des Verhüllungskünstlers Christo.



Meine Reaktion, da möchte ich hin, das wird bestimmt eine schöne Motorradtour.

Nach einem Rundschreiben per WhatsApp, war Sepp als einziger sofort bereit mitzufahren. Das Zeitfenster war knapp; ab 4. Juli wird alles abgebaut. Aus Termingründen blieb nur der 2. und 3. Juli – Sepp musste ja im Gegensatz zu mir wochentags arbeiten.

Also das Hotel „Oasi Verde“ in Prestine anmailen, Zimmer buchen; die Bestätigung kam sofort. Kurzes Zusammensetzen und Besprechen, dann ging's los.

Samstag, den 2. Juli, Abfahrt um 5.00 Uhr, über Füssen, Reute, Elmen, Hahntenn-Joch



7.00 Uhr, keiner auf dem Pass

Imst, Landeck, in Pfunds um 8.50 Uhr nochmal vollgetankt, denn ab jetzt wird der „Saft“ in Italien teuer – bis auf 1,49 €.

Über die Grenze nach Italien, den Reschen runter nach Taufers und rein in die Schweiz. In St. Maria (wo ich auch schon genächtigt habe als der Umbrail noch Schotter war) links ab auf den Umbrail.

In den zwanzig Jahren seit ich Motorrad fahre, habe ich noch nie so viele Motorrad- und Radfahrer bei der Abfahrt entgegenkommen sehen wie am Umbrail. Das war Horror pur!



Dann wieder Italien: Bormio, Grosio links ab über kleine Pässe nach Edolo, wieder links nach Breno und Prestine zum Hotel „Oasi Verde“. Um 14.00 Uhr Einchecken, Ballast auf's Zimmer und kurz etwas trinken, dann ging's weiter ca. 65 km zum Lago di Iseo.



Dann kam der große Schreck:  
Gut 3 Kilometer vor Sulzano  
waren alle Zufahrtsstraßen  
gesperrt, keine Chance da  
reinzukommen, alles voll  
Besucher.

In den 16 Tagen war in der  
Gegend totaler Ausnahme-  
zustand.

36 Grad, kein Schatten, hilft nix, wir müssen es morgen früh um 6.00  
Uhr versuchen.



Wir sind dann noch zu  
den Erdpyramiden nach  
Zone hoch gefahren,  
einige Kilometer später  
hörte die Straße auf.

Auf der Rückfahrt zum Hotel haben wir noch getankt, damit morgen  
Früh keine Zeit verloren geht.



Am Hotel angekommen ist Sepp gleich in den Pool gesprungen und ich unter die Dusche.

Nach dem Abendessen bekamen wir vom Chef und seinem Sohn den Ratschlag oben an der Bundesstraße zwischen den Tunnels, wenn wir die Stege sehen, abzufahren, da gibt es bewachte Parkplätze. Wir sagten ihm, dass wir um 5.00 Uhr abfahren wollen. Die Rechnung wurde beglichen, statt dem Frühstück bekamen wir ein Lunch-Paket vom Feinsten ... waren später froh drum! Fußball Italien gegen Deutschland noch bis zur Halbzeit angeschaut, dann ab ins Bett. Der Chef schloss um 5.00 Uhr das Tor auf, er musste beruflich nach Deutschland. Wir sind erst 20 Minuten später durchgefahren. Dem Smartphon vom Sepp ist in der Nacht der Strom ausgegangen und hat uns nicht pünktlich geweckt. Wir waren dann etwas zügiger unterwegs Richtung Iseo-See. Kurz nach 6.00 Uhr parkten wir oberhalb von Sulzano – der Platz war schon gut gefüllt – 10 € Gebühr, Helm und Jacke wurden in einem bewachten Raum gebunkert. Dann mussten wir „nur noch gut“ einen Kilometer über Serpentinien auf der Straße runtergehen.



Kurz vor 7.00 Uhr standen wir auch in der Menschenmenge. Da um 6.00 Uhr aufgemacht wurde, ging es relativ zügig durch die Absperrungen. In der Stunde vor uns sind bestimmt schon mehr als tausend Leute durchgegangen.

Um 7.15 Uhr standen wir auf dem Steg.



Die 3 Kilometer langen Stege führen vom Örtchen Sulzano auf dem Festland zunächst zur Monte Isola, der größten Insel in einem südeuropäischen Binnengewässer, und von dort zu dem kleineren Eiland San Paolo, das Privateigentum der Familie Beretta ist.



Die Stege und alle Uferpromenaden waren mit Tüchern ausgelegt, alle miteinander vernäht, kein einziges Tuch war kaputt – unvorstellbar was dieses Material aushält! Das Laufen war sehr weich. Wenn ein Personenschiff vorbeifuhr bewegte sich der ganze Steg mit den Wellen auf und ab. Nix für empfindliche Mägen!

Überall auf dem Wasser Boote und Jet-Skis mit Luftkissen-Anhänger für Notfälle. Wahrscheinlich deswegen auch die Schließung von 22.00 bis 6.00 Uhr, weil in der Nacht die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte.

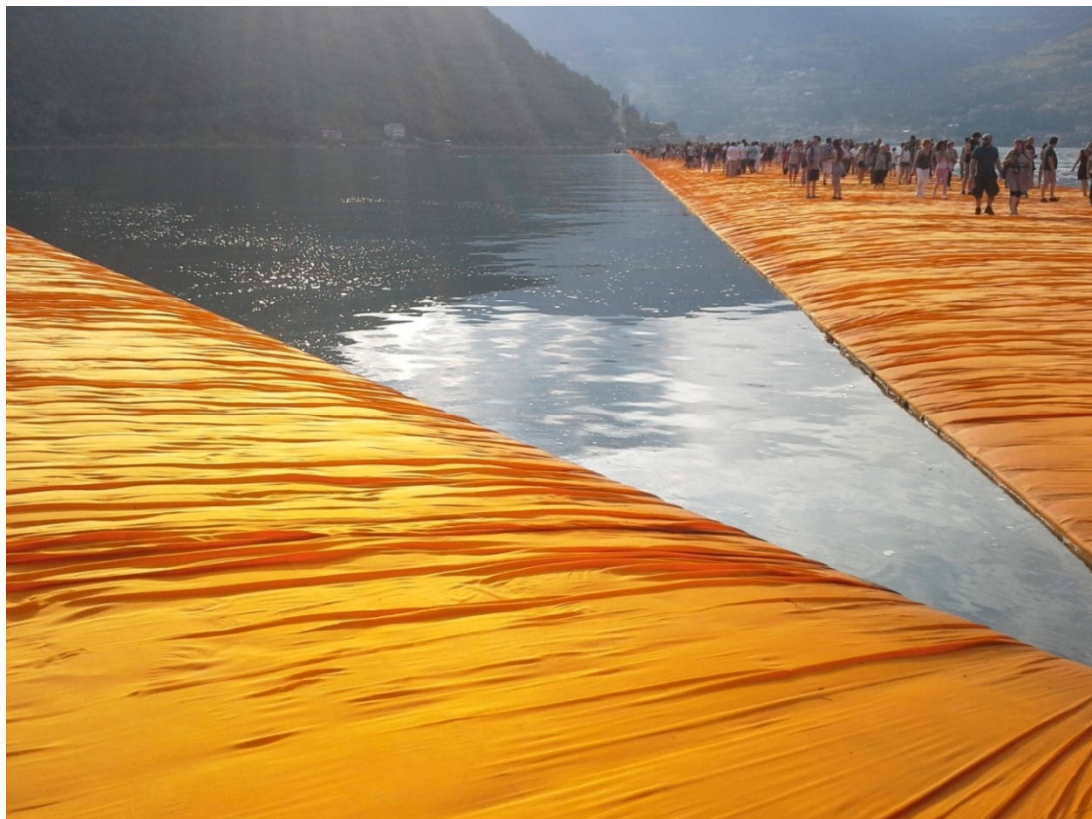
Später haben wir erfahren, dass am Samstag ab 18.30 Uhr keiner mehr drauf durfte, da ein Unwetter im Anzug war. Ab 21.00 Uhr hat es sehr heftig gekübelt, da waren wir froh, dass wir schon im Hotel waren.

Die Besuchermenge hat sich auf den Stegen und den Uferpromenaden so verlaufen, dass jeder ungehindert spazieren

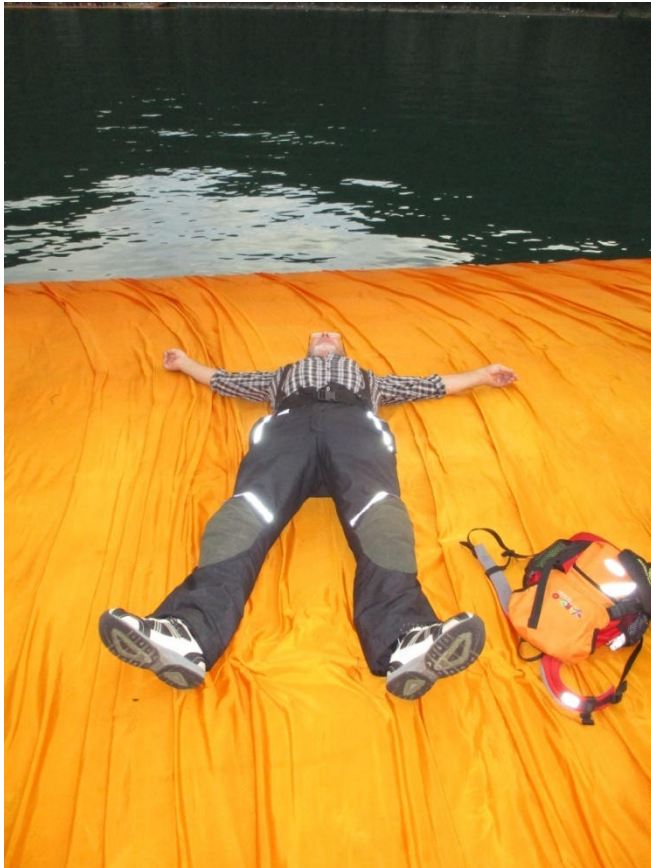


konnte und viele ihre Gefühle ausdrückten. Behinderte haben sich aus dem Rollstuhl heben lassen und auf das Tuch gesetzt oder gestützt hingestellt. Die Freude dieser Menschen geht einem durch und durch.

Wir wandelten rund 3 Stunden, zeitweise barfuß, auf den orangefarbenen Pontons über das Wasser.



Das Event kostete keinen Eintritt, jeder konnte sich frei bewegen und es gab kein Zeitlimit. Es gab nur positive Eindrücke, alle waren freundlich und fröhlich.



Statt wie erwartet rund 500.000 Besucher, kamen in 16 Tagen mehr als 1,3 Millionen Menschen.



In Sulzano angekommen marschierten wir die Serpentine hoch zum Parkplatz. Das war für mich das anstrengendste der gesamten Tour. Jetzt hatten wir Zeit unser Lunch-Paket zu verdrücken.

Nun ging es Richtung Heimat.



Über Iseo zum Idro See, diesem entlang nach Madonna di Campiglio, über das Gampen Joch, an Meran vorbei nach St. Leonardo im Passeier. An der italienischen Auffahrt haben wir in unserem Stamm-Gasthaus mit Glasterrasse große Pause gemacht und Abend gegessen (17.00 Uhr). In Sölden war höchste Zeit zum Tanken. Weiter Richtung Heimat über´s Kühteil und Zirler Berg. Um 21.45 Uhr waren wir zu Hause.

Es waren sehr schöne erlebnisreiche 1.200 Kilometer und Gott sei Dank ohne Regen.

Der 81jährige Christo freute sich über die Begeisterung des Publikums für seine Installation und meinte:

**„Menschen kommen von überall her, um nirgendwo hinzugehen.“**



### Daten zu Floating Piers:

- 220,000 Würfel ergaben die 3 Kilometer der Floating- Piers
- 2200 Stifte halten die Würfel zusammen
- 200 Anker halten die 16 Meter breiten Stege und 5,5 Tonnen Gewicht in Position
- 37.000 m Seile verbinden die Anker zu den Stegen
- 70.000 Quadratmeter Filz liegen unter dem Stoff
- 100.000 m Stoffabdeckung liegen auf den 3 km Pfeiler und den 2,5 km Fußweg
- 2,7 Millionen Liter Wasser füllen die schrägen Seiten

Bericht von Bernhard